

wendigerweise gesamtgesellschaftliches Eigentum sein, denn nur als solches ermöglicht es, die komplizierten sozialen Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung, der Gemeinschaft und der Persönlichkeit allseitig zu lösen.³ Die Arbeiterklasse kann die Leitung der gesellschaftlichen Prozesse nur verwirklichen, wenn sie unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei als Klasse organisiert einheitlich zu handeln vermag. Dies ist um so bedeutungsvoller, als auch nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse noch Unterschiede zwischen den Klassen und Schichten der sozialistischen Gesellschaft bestehen. Für Sik dagegen ist die Vergesellschaftung der Produktionsmittel durch Beseitigung des Privateigentums an ihnen ein historisch einmalig vollzogener Akt, durch den die Gleichheit aller Mitglieder der Gesellschaft bereits dergestalt hergestellt sei, daß sie alle ihren Lebensunterhalt nur durch eigene Arbeit verdienen können.⁴

Dies ist jedoch eine völlig unzureichende und den Charakter des sozialistischen Eigentums und der auf ihm beruhenden Produktionsverhältnisse entstellende Erklärung. Das sozialistische Eigentum ist vielmehr ein komplexes, der Dynamik der Entwicklung der modernen Produktivkräfte entsprechendes gesellschaftliches Verhältnis, das allen Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse die bewußte, planmäßige Aneignung der wachsenden Errungenschaften des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts ermöglicht. Gerade darin zeigt sich die Übereinstimmung der sozialistischen Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte, die vor allem auf dem Wege der ständigen Vervollkommnung der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und der Gesellschaftsentwicklung gesichert werden muß. Die sozialistische Staatsmacht als politische Organisation der Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei ist somit nicht nur eine historische Voraussetzung der Schaffung des gesellschaftlichen, sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln, sondern auch die ständige Bedingung seiner effektiven Realisierung im Interesse der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Die Frage der politischen Macht ist und bleibt die Grundfrage des Marxismus-Leninismus. Die sozialistische Staatsmacht ist nicht nur das Hauptinstrument der Arbeiterklasse und ihrer Partei zur Verwirklichung ihrer historischen Aufgaben, sondern zugleich unmittelbarer Ausdruck der sozialistischen Produktionsverhältnisse, denn das sozialistische gesamtgesellschaftliche Eigentum hat zum Inhalt, daß die Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse als Träger der Staatsmacht die Produktionsmittel im Rahmen der ganzen Gesellschaft nutzen, um ihre gemeinsamen Interessen, die den gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechen, zu verwirklichen. Als Träger der Staatsmacht sind sie Eigentümer der vergesellschafteten Produktionsmittel. Gerade hierin besteht der fundamentale Gegensatz zur Stellung der Werktätigen in der kapitalistischen Gesellschaft.

Da Sik der entscheidenden Frage nach dem Eigentum an den Produktionsmitteln keine Bedeutung in der gesellschaftlichen Entwicklung beimißt und demgegenüber, in die Fußtapfen der bürgerlichen Ideologen tretend, den Formen, Methoden und Techniken der Wirtschaftsleitung vorrangige Bedeutung zurechnet, ist für ihn auch die Leitung der Wirtschaft durch den sozialistischen Staat kein zwingendes Erfordernis. Er äußert sich zwar über die Notwendigkeit einer „makroökonomischen Planung“ (ein bewußt recht unbestimmter Begriff), die der Planung der Betriebe „Orientierung“ geben solle, und zu diesem Zwecke die Existenz zentraler Organe der Wirtschaftsleitung, da jede Kooperation einer solchen Leitung bedürfe. Daß diese Organe noch

³ vgl. W. Ulbricht, a. a. O., S. 38.

⁴ Vgl. O. Sik, *Plan und Markt im Sozialismus*, Wien 1965, S. 98 f.